

**Prädikantinnen und
Prädikanten**

Landespfarrerin Bärbel Krah
Telefon 0202 2820-316
baerbel.krah@ekir.de

Dezember 2021

Liebe Prädikantinnen und Prädikanten,
liebe Anwärterinnen und Anwärter,
liebe Schwestern und Brüder,

manchmal macht der Moment des Ausatmens den Unterschied.

In der Liturgie des Gottesdienstes zum Beispiel, wenn ohne stilles Nachklingen ein Wort aufs andere, ein Ton auf den anderen folgt. Dieses Ausatmen, das so viel schwieriger ist als einzuatmen. Das erdet und Spannung löst, mehr sagen kann als jeder Zusatz, jede Betonung.

Wo das Ausatmen fehlt, entsteht Getriebensein oder gar Verstörung bis Missklang.

An einem Abend im November hörte ich in der Tagesschau zum Schluss: „Einsames Sterben im Niemandsland.“ (Einblendung eines improvisierten Waldgrabes) „Das Flüchtlingselend an der polnisch-belarussischen Grenze.“ Und dann ohne Atempause: „Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Abend.“

1975 vertonte Peter Janssens Günter Hildebrandts „In Ängsten die einen und die andern leben, und die andern leben, und sie leben nicht schlecht. ... Geschunden die einen und wir andern leben und wir andern leben, die Geschundenen leben schlecht.“

Die Zeit dieses Liedes ist vorbei – die Realität von Leid, Ungerechtigkeit und Gegensätzlichkeiten ist es nicht. Wir fühlen das, egal auf welcher Seite wir uns gerade befinden:

Angesichts der Flutkatastrophe in diesem Jahr, wenn wir zu den „Anderen“ gehören, die bewahrt blieben, erschrocken, mitfühlend, traurig und dankbar, fast beschämt.

Unvorstellbar die Gefühle der „Einen“, die so viel oder gar einen Menschen, alles, verloren haben.

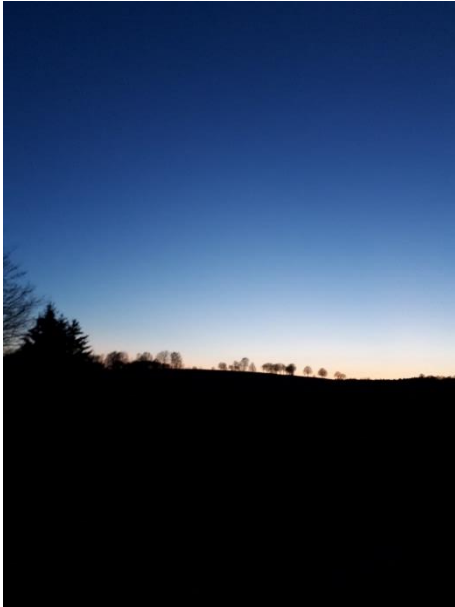
Und als Brasilien-Verbundene denke ich an die Menschen in den riesigen Bundesländern dort, durch die der Rio Doce fließt. Vor Jahren vernichteten nach dem Bruch der Staumauern industrieller Abfallauffangbecken bleivergiftete Schlammlawinen alles – bis heute und auf Jahrzehnte hin haben die Menschen kein Trinkwasser, können nichts mehr anbauen, nicht fischen, nicht überleben dort.

Das Lied endet im Refrain mit Kyrie-Rufen: „Kyrie, kyrie eleison, Herr, guter Gott, erbarme dich!“

Was bleibt denn auch außer schreien, beten, er-warten? Anpacken, hinsehen, mitgehen und nicht vergessen. Und wo möglich danken und Glück zurückgeben.

Die Jahreslosung 2021 („Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“, Lk 6,36) erinnerte uns beständig an Gottes Barmherzigkeit und unsere Möglichkeiten, mit und in all den Ambivalenzen, Gegensätzen und Grenzen.

Mein Blick zum Horizont ist geprägt von diesem Jahr. Verschwommen in hereinbrechender Dunkelheit, aber erkennbar mehr als eine Ahnung, dass es hinterm Horizont weitergehen wird. Es wird neue Horizonte, Perspektiven, Möglichkeiten und Grenzen geben. Ob ich sie schauen werde? Sehnsüchtig stehe ich da in Überdorf am Abend eines Zerstärungskurses mit dem Gebet auf den Lippen „... und nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand, Gott, mich führen und deine Rechte mich halten. ... Finsternis ist wie das Licht bei dir!“ (aus Ps 139)



*manches säh ich gern vorüberziehen
stau und sorgenkarawanen
manches kreisen um sich selbst das abendglühen
lässt mich zittern und ein feuer ahnen
und dann wünsch ich mir
du kämest bald mit segen im gepäck
auf sternenstraßen und auch hier
zuhaus und an jedem fleck
deiner armen schönen erde
auf dass endlich frieden werde*

Trotz andauernder Pandemie in 2021 ist manches gelungen, auch in der Prädikant*innenarbeit.

Nur ein Kurs konnte nicht beginnen. Allerdings mussten einige Kurse abgesagt, dann verschoben und umgestellt werden auf digitale und präsentische Formate.

Diese Zeit hat allen mehr als genug abverlangt, den Teilnehmenden und Mentor*innen wie den Referent*innen und Coaches, den Mitarbeitenden und Leitenden in Gemeinden, im Zentrum Gemeinde und Kirchenentwicklung sowie im Dezernat des Landeskirchenamtes.

Die beiden Zusatzkurse konnten in diesem Jahr von Dr. Frank Peters und Referentinnen zum Abschluss geführt werden. Ebenso der Kurs der beruflich Mitarbeitenden Prädikantenanwärter:innen mit Christiane Zimmermann-Fröb und Dirk Riechert.

Die Tagung der beruflich Mitarbeitenden Prädikant:innen konnte nach Verschiebung am 18. November auf der Bundeshöhe in Wuppertal stattfinden – spirituelles „Auftanken“ in Zeiten der Erschöpfung. Den Impulsvortrag von Irene Hildenhagen, der Leiterin des Hauses der Stille, werden Sie auf unserer Homepage www.gemeinde-kirchenentwicklung.ekir.de nachlesen können.

Und wie so vieles mehr fanden die Treffen mit den Sprecherkreisen – natürlich auch digital – statt. Der vielfältige Dienst der ordinierten Prädikantinnen und Prädikanten an allen Orten gestaltete den Verkündigungsauftrag unserer Kirche wesentlich mit.

Ihnen allen gilt mein Dank für das Engagement, das nicht selbstverständlich war und ist.

Und da auch unsichtbare oder unhörbare Arbeit geschieht, danke ich hier besonders Maren Weber und Tanja Hoffmann sowie Karin Pflug!

Wo und wann es organisierte Möglichkeiten von Begegnung, Austausch und Fortbildung gibt, erfahren Sie je aktualisiert auf der Homepage. Vielleicht merken Sie sich aber schon einmal im Kalender den **Tag Rheinischer Prädikantinnen und Prädikanten** am **24. September 2022** und das **Symposium** des Zentrums Gemeinde und Kirchenentwicklung am **12. Februar 2022** vor.

Wie es hinterm Horizont dieses Jahres weitergehen wird?

So wie es aussieht, wohl weiterhin auf vielfältige Art und Weise in Verkündigung, Kommunikation und vielen Bereichen unseres Lebens – von leibhaftig bis zur Brieftaube, von digital bis hybrid ...
Wir werden einen langen Atem, Mut zur Veränderung und gutes Weggeleit benötigen.

Ich habe in diesem Jahr immer wieder Fingerzeige erhalten bei digitalen Hindernissen. Es waren Fotos von Fingerhüten, in all den Variationen, die dieses Wegerichgewächs ausmacht. Lateinisch heißt der Fingerhut Digitalis. Das hat mir gefallen! Die Wirkstoffe dieser Heilpflanze sind in der Lage, die Schlagkraft des Herzens zu steigern und die Herzfrequenz zu senken. Vorsicht ist geboten bei der Dosierung!



Wie es hinterm Horizont dieses Jahres weitergehen wird?

Spätestens zum Jahresausklang /zu Neujahr wird es viele Vorhaben geben. Manche bedeuten einschneidende Veränderungen, andere sind bereits beim Aussprechen mit geringem Haltbarkeitsdatum versehen. Natürlich wissen wir alle aus Erfahrung, dass Menschen viele Pläne machen können ... und dann passiert das Leben.

Oder wie es in der Bibel nach alter Übersetzung heißt:

„Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber Gott allein lenkt seinen Schritt.“ (Spr 16,9).

Wie es hinterm Horizont des Jahres weitergehen wird?

Wofür beten Sie?

Von Herzen grüße ich Sie und wünsche Ihnen einen guten Weg durch die Übergänge, so manchen überraschenden und Ihr Herz stärkenden Fingerzeig am Wegesrand und vor allem nun gesegnete Weihnachten!

Ihre

Bärbel Krahl